

Spangenberg, den 15. November 1936.

Der Wald kommt in die Stadt

Der Wald kommt in die Stadt, der Wald vollbeladene Bäume schwanken draußen auf dem Lande über oft unvergängliche Blätter der breiten Tannensträucher zu. Spannend und Hubermann und alle die großen und kleinen Tannenbäume sind umwoben vom Duft des Waldes, der einsam und schwungsvoll draußen steht im Wald, sein Gabe zur Weihnacht der Menschen. Und Tannensträucher bringen die Bäume weiter. Dann stehen die Tannensträucher der Stadt. An eigener Fühlung oder an Hauswänden giebt es, so waren sie, bis einer die Hände nach oben ausstreckt und sie mustert auf Höhe und Büchse, ein Abschneiden gibt es, wenn der Händler den einen anderen Baum aus der Reihe nimmt, denn da ist unter den entzweigten Waldkindern ein Rätselraten um Schätz zum nahen Feil. Ein fast lädt die Weihnacht ein sich mustern. Sie weiß, daß meist ist die Weihnacht überwältigende Leute nach ihr greifen. Das kleine Baumchen überwartet, bis der Zusatz es aus der Reihe holt. Dann beginnt der Weg ins Weihnachtsland. Wie mit den Kindern, so spielt auch mit Tannenbäumen oftmais das Kind. Nicht zwangsläufig wird der kleinste Baum in einer Hütte getragen. Oft steht er zur Stunde am heiligen Nach in wohligem Raum, begegnet mit dämmernem Schmuck und gleichenden Richtenzapfen, und anderen Kinder umjubeln ihn, während die folge Edelleute vorherrschend die Rechte in einem Saal zur Decke strecken, die, das jemand sonderlich die Blüte darauf richtet. Der Raum, dann gebiert zur Weihnachtzeit mit seinen Kindern, Lebewesen und den vielen lieben Dingen, Kinderaugen strahlend machen. „O Tannenbaum, Tannenbaum!“ so Klingt zu Weihnachten das oft gesungen wieder auf.

Der Weihnachtsmann kommt . . . ! Immer wieder rückt das schönste Fest des Jahres, das Weihnachtsfest. Jeder Mensch hat jetzt wieder so seine Sorgen, mit was er seine Angehörigen zum Fest beglücken will und ob er auch das richtige trifft. Am Sonntag nun daten wir den ersten offenen Verkaufstag. In unserem Städte kann man einen lebhaften Verkehr feststellen und die ersten gegen Fenster zu Fenster eilenden Volksgenossen sah man dann gegen Abend mit großen und kleinen Paketen wieder heimwärts ziehen. Per Auto durchbrachte am Nachmittag der Weihnachtsmann zum Jubel der Jugend die Strassen und verteilte Pralinen und Nüsse. Mit Kindern, die Geschenke konnten man die Jungen und Mädchen, die Buben lämpfen sehen. Es war schon so eine große Vorweihnachtsstimmung. Und am nächsten Sonntag sollen die Geschäftsläden noch einmal all die schönen Sachen haben, mit denen jeder seinen Liebsten eine Weihnachtsfreude bringen kann.

Arolsen. Wie Kreisleiter Landrat Marquardt bestätigt, wurde der Bauer Fritz Berthold aus Braunsen einen sorgfältig gelegten Sabotage am Aufbauwerk des nationalsozialistischen Staates verhaftet und in das Polizeigefängnis nach Kassel eingeliefert. Berthold hat jede Gelegenheit genutzt, die Gemeinschaftseinrichtungen seiner engeren und weiteren Heimat aus niederen Beweggründen zu schädigen; die Wissensförderung an die Volksrepublik hat er verweigert, die jüdische Bevölkerung an das Vieh verfüttert und darüber die Antrümpungen zur Feindverfolgung unseres Volkes sabotiert, schwendige Maßnahmen zur Sicherstellung der Volksversorgung bereit und obendrein sich seines schwändigen Verhaltens noch gerühmt. Auch die Tatsache, daß Berthold sowohl im vorigen als auch in diesem Jahre sein Amt zum Winterhilfswerk verweigert hat, charakterisiert eine niedere Gesinnung.

Oberaula. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich im Buschbruch in Nöll. Ein etwa 15 Pfund schwerer Stein löste sich plötzlich von der Felswand und traf den auf der Bruchsohle mit Ausläden beschäftigten Arbeiter Julius Bamby so schwer, daß dieser einen Schädelbruch erlitt, der den Tod zur Folge hatte.

Minden. In Heimsen (Amt Windheim) fanden Kinder die zur Schule gingen, im Straßengraben einen schwäbischen Mann. In den Hülfslosen erkannte man bald den 57-jährigen Milchföhren Hermann Koch, den man sofort zum Arzt brachte. Trotz aller Bemühungen war aber nicht mehr zu retten. Die näheren Untersuchungen ergaben, daß der Tod durch Ertröpfeln eingetreten war. Der Milchföhren hatte abends seine Wohnung auf der heimischen Rieke verlassen, um mit dem Rad in die Gemeinde zu fahren. Von diesem Wege lebte er nicht mehr prud.

Allerlei Neugkeiten

Wichtfest beim Fernheizwerk der NSDAP. Das größte und modernste Fernheizwerk Europas für sämtliche Bauten der Partei in unmittelbarer Nähe des Königsplatzes ist so weit fertiggestellt worden, daß das Rüstwerk begangen werden konnte. Der Bimmerpolter Lohr weinte nach gutem Brauch das erste Glas dem Bauerndes des Deutschen Reiches, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Sein zweiter Gruß galt der NSDAP. Ferner gedachte er des Reichschauspielers Schwarzer.

Die Ehefrau ermordet. Ende November wurde auf der Landstraße zwischen Lüdinghausen und Münster die Ehefrau des Kellners Reipöhl aus Soest tot aufgefunden. Die Umstände deuten darauf hin, daß Frau Reipöhl an den Folgen eines Verkehrsunfalls auf der Landstraße gestorben war. Als man jetzt jedoch Gerüchten nachging, daß Reipöhl an dem Tod seiner Ehefrau nicht ganz unschuldig sein sollte, stellte sich heraus, daß der Mann seine Ehefrau durch einen Kopfschuss niedergestreckt und ihr dann noch mit einem Hausschuh den Kopf zertrümmert hatte. Reipöhl hat ein Geständnis abgelegt und zugegeben, daß er seine Frau ermordete, um ein Rad zu kaufen, zu dem er schon seit längerem in engen Verhältnissen stand, ehe sie zu kommen.

Verkehrsunglück auf verletzter Chauffeur. In der Nähe der badisch-württembergischen Grenze bei Mühlacker kam es infolge Vereinigung einer Straße zu einem schweren Verkehrsunglück. Ein Schnellomnibus fuhr auf einen parkenden Personenkraftwagen auf. Mehrere anderen Kraftwagen gelang es nicht bei der Glätte der verletzten Landstraße ihre Autos zum Stehen zu bringen, so daß schließlich, bevor die Straße abgesperrt wurde, ein Heraufstieg, ein Schnellomnibus und sechs Personenkraftwagen aufeinandergestoßen waren. Von fünf Verletzten starb einer im Krankenhaus Mühlacker.

Am Nebel verunglückt. In der Nähe von Bad Wörishofen in Oberbayern wurde ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen in starrem Nebel aus der Kurve gescheitert. Der Wagen wurde vollkommen zerstört. Der Fahrer des Wagens flog durch die Windschutzscheibe und war sofort tot. Ein Wälderholz kam unter den Wagen liegen und wurde von diesem weggedrückt. Der zweite Wälderholz erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Das Land ohne Kinder in Österreich. Wie in diesen Tagen ein Abgeordneter des österreichischen Landtages ausführte. In seinem einzigen Bezirk Niederösterreich ist ein Schuljahrzehnt zu verzeichnen. Die Geburtenziffer geht von Jahr zu Jahr zurück. In der Zeit von 1880 bis 1935 ist sie von 33,2 auf 13,2 Geburten auf Tausend der Bevölkerung gefallen.

Schweres Explosionsunglück. Aus Obessa wird berichtet, daß sich aus der sowjetrussischen Marineversität Nikolaev ein schweres Explosionsunglück ereignet hat. Sieben Personen wurden getötet. Außerdem gab es mehrere Schwerverletzte.

Eintröpfchenstag in Montevideo. Am Sonntag verlängerte sich etwa 900 deutsche Botschaften zum ersten Eintröpfchen in der Hauptstadt Uruguays. Unter den Teilnehmern befanden sich 60 Offiziere und Kadetten des Schulgeschäfts „Kommodore Johnson“, ferner die Betriebsführer und die Gefolgschaft des Airliners Hagenbeck sowie zahlreiche Angehörige der Besatzungen der im Hafen von Montevideo liegenden deutschen Schiffe.

22 Opfer eines Bootunglücks. Bei einer Ruderregatta in der Hauptstadt des südamerikanischen Staates Bolivien, Bogota, verunglückte ein Zuschauerboot, das vollkommen überfüllt war. Die große Bugwelle eines vorüberfahrenden Dampfers brachte es zum Kentern. Nur ein Teil der Passagiere wurde gerettet. Es muß damit gerechnet werden, daß ungefähr 22 Bootsfassungen ertrunken sind.

Jüdischer Postzug in Flammen. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Bombai und Kalkutta ist, wie aus Kalkutta gemeldet wird, nachts ein Postzug in Brand geraten, in dem sich die mit dem englischen Dampfer „Rampura“ eingetroffene englische Brief- und Paketpost befand. Mit Ausnahme der für den Gouverneur von Bengalen bestimmten Schriftstücke ist die gesamte Post den Flammen zum Opfer gefallen. Die Sendung war im Hinblick auf die bevorstehenden Weihnachtstage besonders umfangreich und umfaßte 600 Posttage.

Festtag für Finnland

75. Geburtstag des Präsidenten Svinhufvud

Am heutigen 15. Dezember 1936 begeht Finlands Präsident, Herr Eino Svinhufvud, in voller Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag.

Das ganze finnische Volk feiert Svinhufvud an diesem Tage als einen seiner großen Männer. Die Geschichte der Selbständigkeit des freien Finnlands ist zugleich diejenige des Staatsmannes Svinhufvud, der sie an wichtigen Wendepunkten entscheidend beeinflußte. Schon im Kampf gegen die Russifizierungsversuche des alten Zarenreiches war Svinhufvud den Männern des damals von Finnland geführten sogenannten passiven Widerstandes Beispiel und Vorbild, an dem sich die Führer dieses mit echt finnischer Fähigkeit geführten Ringens immer wieder selbst anstrengen konnten. Svinhufvud hatte sich schon 1914 geweigert, als freier, unabhängiger Richter ungeheure Anweisungen des russischen Prokurator zu folgen. Verbannung nach Sibirien war die Strafe, die Svinhufvud mit Sicherheit dafür erwartet mußte.

Nach dem Zusammenbruch des Zarenreiches 1917 erlangte Svinhufvud dann die Freiheit, und er wurde in das Amt eines Prokurator von Finnland berufen, dessen oberste Aufgabe war, „Wahrer des Gesetzes“ zu sein. Im neugebildeten Senat war dann Svinhufvud als dessen Vorsitzender zugleich die treibende Kraft, welche inmitten des zunehmenden Verfalls des russischen Reiches aufrechte Abgabe der finnischen Selbständigkeitserklärung drängte und auch diese selbst durchführte. An der Spitze der finnischen Regierung um die Jahreswende 1917/18 zu stehen, erforderte damals nicht nur Kaltblütigkeit, Umstehen, Tatkraft und politisches Geschick, sondern auch persönlichen Mut und rücksichtslosen Einfall der eigenen Person.

Svinhufvud gelang es dann im Januar 1918 nicht, die gesamte Regierung rechtzeitig nach dem Norden Finlands in den Schuß der dort sich bildenden Bauernarmee des Feldmarschalls Mannerheim zu verlegen. Abgeschnitten in Helsingfors, war Svinhufvud keinen Tag seines Lebens vor den ihn suchenden Roten sicher. Ein waghalsiger Versuch, im Flugzeug zu entfliehen, mißlang. Weit bekannt geworden ist dann seine abenteuerliche Flucht auf dem sowjetrussischen Eisbrecher Tarmo, den finnischen Truppen verabredungsgemäß im Handstreich überfahren, nach dem von den deutschen Truppen besetzten Reval, um schließlich nach seinem Aufzutreffen in Berlin mit Generalfeldmarschall von Hindenburg auf dem weiten Umwege über Stockholm und Tornedal nach fast dreimonatiger erzwungenem Abwesenheit wieder in Wälsi bei seiner Regierung und der finnischen Armee einzutreffen. Sofort galt wieder sein ganzer Einsatz dem Volk. Die Tatsache, daß deutsche Waffenhilfe wesentlichen Anteil an der Befreiung Finnlands von den Bolschewiten hatte, ist von Svinhufvud wie allgemein vom ganzen finnischen Volk auf das freudigste begrüßt und dankbar anerkannt worden. Überhaupt hat die herzliche deutsch-finnische Freundschaft in Svinhufvud keiner Förderung gefehlt.

Ende 1918 zog sich Svinhufvud ins Privatleben zurück, bis ihm 1931 wiederum sein Volk an die Spitze des Staates berief. Vor allem hatte Svinhufvud nun Gelegenheit, während seiner jetzigen Präsidentschaft ausgleichend auf innerpolitische Gegensätze und Spannungen einzutreten. In außenpolitischer Beziehung festigte sich unter seiner Präsidentschaft die Stellung Finnlands, daß in wirtschaftlicher Hinsicht eine bemerkenswerte Aufwärtsentwicklung nahm.

Der Führer an Präsident Svinhufvud

Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der Republik Finnland, Svinhufvud, zum 75. Geburtstag austrichtige Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Einladung Frits nach Budapest

Empfang zu Ehren des ungarischen Innenministers.

Am Ehren des Königlich Ungarischen Ministers des Innern Alfonso von Kozma gab der Reichsminister der Republik Finnland, Svinhufvud, einen Empfang, an dem von ungarischer Seite auch Staatssekretär Dr. Nohan und Gesandter von Szolay teilnahmen. Diesem Empfang, der die internen Aussprachen über Fragen des Gesundheitswesens, der Polizei und des Arbeitsdienstes einleitete, wohnten auch der Staatssekretär Dr. Gundiner, Lammerstorfer, Gutt und mehrere Mitarbeiter des Reichsminister.

Reichsminister Dr. Frits richtete an den ungarischen Gast berührt die Begrüßungsworte. Er sagte u. a.: Wir begrüßen Sie als den Vertreter der bestreitenden ungarischen Nation und zugleich als Kameraden unserer ungarischen Waffenträger im Weltkrieg, an dem Sie selbst als tapferer Frontsoldat in den Reihen des dem Herrn Generalstabschef von Madenzen nahestehenden Regiments teilgenommen haben. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Meinungsaustausch und die Führungnahme mit den führenden Männern des Dritten Reiches dazu beitragen werden, die zwischen beiden Völkern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen weiter zu vertiefen und auf das Wohl des Reichsverwesers von Horthy, auf das Wohl des Gastes und auf das Wohl der ungarischen Nation.

Innenminister von Kozma dankte, erinnerte an die Waffenbrüderlichkeit und schloß dann u. a. fort:

„Nachdem ich die großen Erfolge sehen konnte, welche die deutsche Verwaltung innerhalb des in jeder Beziehung ganz großartigen Aufschwunges des Dritten Reiches unter Ihrer zielbewußten Leitung auf dem Gebiete des Arbeitsdienstes und des Gesundheitswesens vollbracht hat, ist meine Überzeugung, daß Verwaltung Dienst am Volk ist, noch stärker geworden. Ich teile auch Ihre Ansicht, daß unser Meinungsaustausch für die beiderseitigen Verhältnisse erprobte Auswirkungen ergeben wird, da unsere beiden durch Jahrhunderte verhinderte Freundschaft verbündeten Völker — trotz ihrer natürlichen Verschiedenheiten — derartige Gemeinschaft angehören und in vielen Beziehungen die gleichen Probleme zu lösen und dieselben Gefahren zu bekämpfen haben. Ich schaue es ganz besonders hoch, daß ich die Möglichkeit und die Ehre habe, mit den führenden Männern des Dritten Reiches die persönliche Fühlung aufnehmen zu können, und bin mit Ihnen davon davon überzeugt, daß dies zur weiteren Vertiefung unserer freundschaftlichen Beziehungen beitragen wird.“

Am Schlus seiner Ansprache lud Erzherz. von Kozma den Reichsinnenminister Dr. Frits zu einem Besuch nach Budapest ein. Reichsminister Dr. Frits dankte für die Einladung und erklärte, daß er voraussichtlich im kommenden Frühjahr der Einladung folge leisten werde.

Landschaft im Aufbruch

Junge Menschen schaffen am Weihnachtsabzeichen

Erloschene Bullane, tief eingebettete Kraterseen, farter Boden, dem ein anspruchsvolles und heimatliebendes Geleicht in harter Arbeit schmale Ernte abringt, das ist die Eifel. Lange war sie Stiefkind in deutschen Landen. Abgeschlossen von der großen Welt draußen, verlassen von einer Regierung, die seiner Not verständnislos gegenüberstand, war der Eifelbauer schutzlos einer fortwährenden Verelendung preisgegeben.

Ein Mann findet einen Weg

Eine Sammlung der Märchenfiguren des Kunstschnörlers W. Abzweig zur Reichsführung des Wirtschaftswerkes nach Berlin. Nach notwendigen Verhandlungen konnte endlich im Sommer dieses Jahres die Arbeit beginnen. Die örtlichen Parteidienststellen riefen in Zusammenarbeit mit Heller Lebstrasse ins Leben. Allmorgendlich fuhren Radtrupps, junge Menschen von 14 bis 16 Jahren, über gewundene Eifelstraßen nach Dreis und lernten dort, wie man das Holz behandelt, wie man die kleinen Märchenfiguren aus den braunen Platten herauszieht, sie zeichnet, sie annäht und sie endlich mit Fäden durchzieht, an denen man sie aufhängen kann. Schnell mußte das gehen. Nur wenige Tage standen zur Verfügung, um das notwendige Wissen und Können zu vermitteln; aber es ging!

Bei über Nacht entstanden 17 Arbeitsgemeinschaften

Fast über Nacht entstanden 17 Arbeitsgemeinschaften im Kreis Dreis. Notwendige Räume wurden gesucht und gefunden. Einfache Arbeitsmethoden aus dem Stegreif entwickele und durchgeführt. Freilich war eine scharfe und ständige Kontrolle jeden Tag nötig, um die 700000 Abzeichen in der vorgeschriebenen Frist in den Dörfern der Eifel um Daud und Dreis herum herzustellen. Zwei Arbeitsgemeinschaften haben wir besucht. Eine, wo eifige Hände mit blauen, gelben und roten Farben, mit Gold- und Silberbronze den braunen Holzmännlein ein farbenprächtiges Kleidchen anzogen, und eine andere, wo man die kleinen Märchenfiguren aus den braunen Platten herauszieht, sie zeichnet, sie annäht und sie endlich mit Fäden durchzieht, an denen man sie aufhängen kann. Schnell mußte das gehen. Nur wenige Tage standen zur Verfügung, um das notwendige Wissen und Können zu vermitteln; aber es ging!

Bei über Nacht entstanden 17 Arbeitsgemeinschaften

Vor dem Hause Hellers, droben am Berghang in Dreis, steht ein Wegweiser. Ein kleines Eifelstein im blauen Kleid macht erstaunte Augen, weil ihm schmuckt aus dem großen Dom des Himmels ein Sternlein in den Schuh gesessen ist. Der Künstler, der diesen Wegweiser gesetzt, hat an Märchen gedacht, denen er von Herzen zugetan ist, sicherlich aber nicht daran, daß dieses Märchen eines Tages Wirklichkeit werden könnte. Heute, nachdem die Arbeit am W. Abzweig im Dezember 1936 zu Ende geht, hat sich sein wahrer Sinn erfüllt. Arbeit, die 810 Eifelbürsten und -mädel geleistet haben, ist ihnen allen gewesen wie jener Stern, der dem Holzleiblein geradeswegs vom Himmel in den Schuh gesessen ist.

Robert Kryps.

Anschlag auf Tschiangkaischek

Gesangnahme des Präsidenten der Zentralregierung auf Befehl Moslaus

Die Nanking Regierung hat den jungen Marschall Tschiangkaischek, den Sohn des früheren Oberkommandierenden der Mandchurie, eines seiner Kämmer entbunden, da er in einem Rundtelegramm alle chinesischen Behörden zum Aufstand gegen den Marschall Tschiangkaischek, den Präsidenten des Reichsvollzugsamtes und Oberkommandierenden der Nanking-Truppen aufgefordert hat.

Tschiangkaischek, der die chinesischen Truppen in der Provinz Shensi befehligt, hat den Marschall Tschiangkaischek, der sich in der Hauptstadt der Provinz Shensi, Chungking, aufhielt, sowie eine Anzahl hoher chinesischer Verwaltungsbeamten, darunter den Innenminister, die Wehrkreis-Kommandeure der Provinz Ssien und des Gebietes von Honan, Szechuan und Shensi, gefangen gesetzt.

Nach Eingang der Meldungen über die Meuterei in Sianfu fand sofort eine außerordentliche Sitzung des Ständigen Parteiausschusses und Zentralpolitischen Ausschusses statt, die bis nach Mitternacht dauerte. Es wurde beschlossen, dem Finanzminister und bisherigen Wizpräsidenten, Dr. Kung Hsiang-hsi, das Präsidentium des Reichsvollzugsamtes vertretungswertig zu übertragen. Die Militärmmission wird um 7 Mitglieder, darunter der Generalstabschef und der Marineminister, vermehrt. Die Leitung der Militärmmission übernimmt General Fengqiong, der bisherige Vizepräsident der Kommission. Die Nanking-Truppen werden den ständigen Mitgliedern der Militärmmission und dem Kriegsminister unterstellt. Der meuternde General Tschiangkaischek wird aller seiner Posten entbunden, seine Truppen werden unmittelbar der Militärmmission unterstellt. Außerdem wurde die Auslieferung Tschiangkaischeks an die Militärmmission zur Bestrafung angeordnet.

Der Kommandeur der Wusung-Garnison in Schanghai, General Yangku, berichtete, daß auf den Stadmauern Sianfu rote Fahnen wehen, und daß in der Nähe der Stadt die ersten Kämpfe zwischen Truppen Tschiangkaischeks und Streitkräften des Befreiungskommissars der Provinz Shensi, der Nanking die Treue halte, ausgebrochen seien.

Auf Befehl der Komintern

Nach einer japanischen Agenturmeldung wird sich Japan zunächst gegenüber der neuesten Entwicklung der Lage in China abwarten und verhalten. Die Meuterer sollen erst vor wenigen Wochen zu den Kommunisten übergegangen sein.

Tschiangkaischek soll in einem Telegramm gefordert haben, daß sich China sofort umstellen und Japan den Krieg erläutern soll. Demnach trügt also der Aufstand in Sianfu ähnlich wie die Auflehnung der südchinesischen Führer, die vor einiger Zeit zu einem Bürgerkrieg zwischen Kanton und Nanking zu führen drohte, antijapanischen Charakter und entspringt der Unzufriedenheit mit der angeblich zu großen Nachgiebigkeit Tschiangkaischeks gegenüber den japanischen Truppen.

Die Meuterer bilden einen Teil der von Nanking zur Niederoberung der Kommunisten nach Nordwestchina entsandten Truppen. Sie verlangen "politiven Widerstand" gegen die Japaner im Zusammenwirken mit den roten Truppen.

Das Rundtelegramm Tschiangkaischeks, mit dem er die chinesischen Behörden zum Aufstand von Nanking aufforderte, enthielt auch die Forderung nach einem Bündnis mit Sowjetrußland und die Aufnahme der Kommunisten in die Kuomintang. Diese Forderungen bestätigen die Vermutung, daß der Schritt Tschiangkaischeks auf Befehl der Komintern erfolgte.

Die Entschlossenheit, mit der alle Aktionen durchgeführt wurden, steht im Widerspruch mit der weichen Haltung Tschiangkaischeks, so daß man daraus schließt, daß die wirkliche Führung gesetzte Kräfte der Komintern übernommen haben. Japanische Kreise in Nanking erklärten, daß die Kuomintang-Armee schon vor einem halben Jahr von den Verhandlungen Tschiangkaischeks mit Moskau durch Vermittlung chinesischer Kommunismusführer unterrichtet worden sei. Die Japaner wollen zunächst die weitere Entwicklung abwarten.



Weihnachten für Jeden durch Dein Opfer!

Der Marschall bereits ermordet?

Vom Oberkommando der in Nordchina stationierten japanischen Truppen wird mitgeteilt, daß die Lage vorläufig ruhig sei. Die japanischen Truppen seien jedoch darauf vorbereitet, jederzeit einzutreten, wenn ein aktives Vorgehen erforderlich werde.

Nach einem Bericht des japanischen Botschafters in Nanking, Kawagoe, der sich augenscheinlich in Schanghai befindet, soll Tschiangkaischek nicht mehr am Leben sein.

Eine Bestätigung dieser Meldung des japanischen Botschafters liegt noch nicht vor.

Die Gegenaktion in China

Tschiangkaischek frei. — Sein Gegner gespannt.

Nach einer Neutermeldung aus Peking in Marschall Tschiangkaischek freigelassen worden und befindet sich auf dem Rückweg nach Nanking. Dagegen ist jetzt Marschall Tschiangkaischek in einer Gegenaktion eingegangen worden. Neuer fügt der Meldung allerdings hinzu, daß bisher jede Bestätigung fehle.

Aus Schanghai wird berichtet, daß es in Shensi zu schweren Kämpfen gekommen ist. Truppen der Nanking-Regierung stießen 50 Meilen nordwestlich von Sianfu bei Sienan auf den Gegner. Die Truppen der Zentralregierung verteidigen die Stadt gegen eine große Übermacht. Weiter wird berichtet, General Tschintschin, der Generalstabschef Tschiangkaischeks, sei tot. Der Führer der Aufständischen behauptet, der General habe Selbstmord begangen. Nach einer anderen Darstellung ist er bei dem Überfall auf die Leibgarde Tschiangkaischeks getötet worden.

Bereit zur Mitarbeit!

Deutschlands Antwort auf das englisch-französische Memorandum

In der deutschen Antwort auf das Memorandum der britischen und der französischen Regierung vom 5. d. M. über die Lage in Spanien, heißt es u. a.:



Heute morgen 28 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit sanft in dem Herrn mein lieber guter Sohn, unser treu gedenkender Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vater, der

Maurermeister

Paulus Schanze

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an in tiefer Trauer:

Louise Schanze geb. Eick

Elbersdorf, den 13. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Ein Pfiff, ein Ruck und sie läuft das ist der Wunschartum ihres Jungen

Reinecke

Kassel, Obere Königstr. 12 hat die richtige Auswahl

Inserieren bringt Gewinn!

Glückwunschkarten als Weihnachtsgeschenk

liefer schnell und preiswert

Hugo Munzer / Buchdruckerei / Spangenberg

1. Die deutsche Regierung stellt feldverbindliche Verträge der beiden Regierungen in Spanien möglich und insbesondere Friedliche Ansätze hergestellt ansehen, und insbesondere der Gefahr eines Übergriffes auf Spanien und das übrige Europa vorzubüten. Sie ist bereit, alle Maßnahmen zu unternehmen, die wirtschaftlich geeignet sind, diese Zwecke zu dienen, der allen ordnungsliebenden und auf die Sicherung des Friedens bedachten Regierungen in Europa am Herzen liegen.

2. Was den Vorschlag der beiden Regierungen an Spanischen Wieren zu bestätigen und durch weitere Verabredungen effektiv zu gestalten, so muss die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß sie von Anfang an, so auch in ihrer Note vom 27. August d. J. darüber eingetreten ist, die zu treffenden Abreden auf die Verhinderung der weiteren Verteilung von teilnehmenden Teilnehmern an den Kampf in Spanien auszudehnen.

Sie hat es sehr bedauert, daß sich andere Regierungen damals hierzu nicht haben entschließen können, was eigentlich zu verstehen hat, ob das allgemeine Verbot jeder direkten oder indirekten Intervention auch unter den gegebenen Verhältnissen noch zu dem erstreben Bleibt führen kann, auch leider einigermaßen zweifelhaft erscheinen. Das bedarf angesichts der allgemein bekannten Tatsache, daß die Entfernung an anarchistischer Aktionen in Spanien geprägt haben und noch spielen, seiner näheren Begründung. Die deutsche Regierung ist aber gleichwohl bereit, die in dem Londoner Amtschluß, wie bisher, an allen Vertragen darüber zu beteiligen, wie eine Änderung dieses Zustandes und eine wirksame Kontrolle der zu treffenden Verabredungen herbeigeführt werden könnte. Dabei ist sie überzeugt, daß das Verbot direkt oder indirekt Interventionen als ein einheitliches Gesamtproblem in Angriff genommen werden werden müssen.

3. Der Gedanke, durch eine gemeinsame Vermittlung, an der beteiligten Mächte den Kampf in Spanien ein Ende zu bereiten, verdient an sich sicherlich alle Sympathie. Die deutsche Regierung hat indes schon durch die von ihr ausgesprochene Anerkennung der nationalen Regierung zum Ausdruck gebracht, daß sie neben dieser Regierung keinen anderen Faktor in Spanien sieht, der noch den Anspruch erheben könnte, das spanische Volk zu repräsentieren.

Die dieser nationalen Regierung gegenüberstehende Partei hat überdies durch die ganze Art ihres Kampfes, durch die Ermordung politischer Gegner, durch Gesetzeserichtungen, Verbrennungen und andere Brutalitäten die Leidenschaften bis zum äußersten ausgespielt. Eine Verbindung mit dieser Partei erscheint schon wegen der in ihr offensichtlich vorherrschenden anarchistischen Tendenzen schwer denkbar. Wie es vollenkern in Frage kommen könnte, bei dieser Sache eine ordnungsmäßige Volksabstimmung in Spanien zu bewerkstelligen, vermag die deutsche Regierung nicht zu erkennen. Trotzdem wird sie aber, wenn die anderen Regierungen brauchbare konkrete Vermittlungsvorschläge glauben machen zu können, an deren Prüfung und Verwirklichung bereitwillig mitarbeiten.

Borbildliche Zusammenarbeit

Gemeinsame Führertagung der SA und SS.

Am Freitag wurde vom Jugendsturm des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, in der Adolf Hitler-Jugendherberge Berghausen die erste gemeinsame Tagung der SA- und SS-Führer in Anwesenheit des Stabschefs der SA, Viktor Luge, der Obergruppenführer und Gruppenführer der SA sowie der Obergebietsführer und Gebietsführer der SS eröffnet.

Der Reichsjugendführer wies in seinem herzlichen Grüßworten auf die politische Bedeutung dieses Appells hin.

Der Stabschef stellte die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen SA und SS heraus, besonders im Hinblick darauf, daß gerade die Hitlerjugend für die Zukunft das Wert des Führers garantieren müsse. Dieses familiärschaftliche Treffen des Führerkorps der beiden Gliederungen der Partei gebe für die gesamte Nation ein Vorbild.

Nach dem Stabschef sprachen Führer beider Städte über Fragen der gemeinsamen und besonderen Arbeit.

Nachruf

Am 13. Dezember hat Gott der Herr den Kirchenältesten

Paulus Schanze

in die Ewigkeit abgerufen.

Als langjähriges Mitglied des Kirchenvorstandes und seit 1922 als Kirchenältester hat der Heimgegangen in Treue seiner Kirche und insbesondere seiner heimatlichen Kirchengemeinde gedient. Wir werden sein Gedächtnis treu bewahren.

Der Kirchenvorstand Elbersdorf

Ab Mittwoch, den 16. Dezember, verkaufen wir für Spangenberg und Elbersdorf

Weihnachtsbäume

Alfred Brauns

Heini Preßler

zugelassene Verkäufer